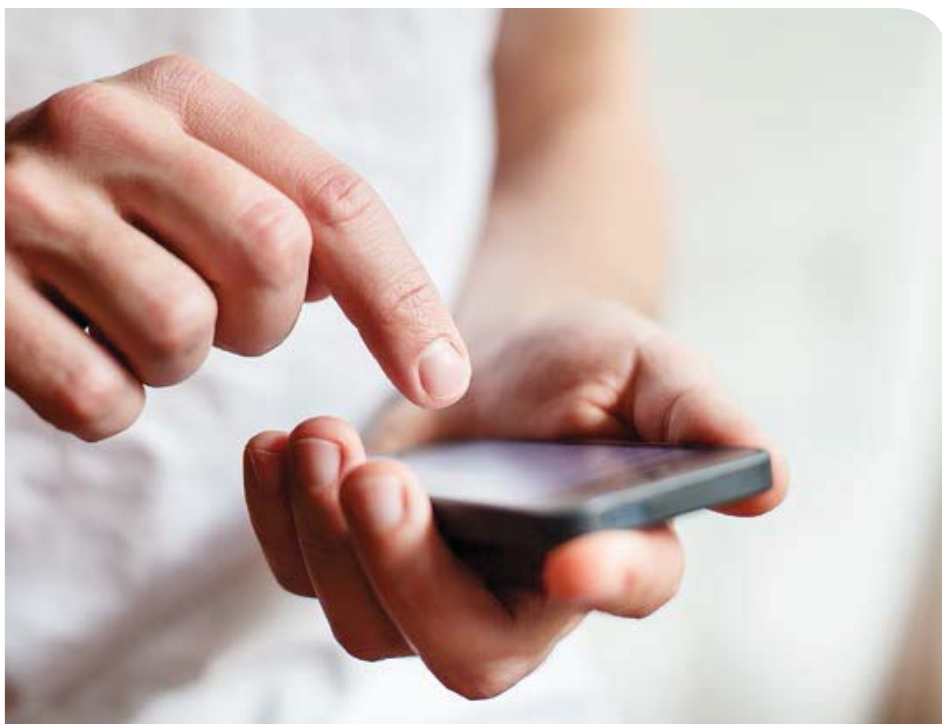


Auf den Spuren eines grundlegenden Umbruchs

Die Medien-Revolution (Teil 2)

VON HANSPETER HUGENTOBLER



40 Prozent der Bevölkerung verwenden soziale Medien.

● Die neue Medienwelt mit Internet und Smartphone verändert unser persönliches Leben grundlegend.

Das Internet verändert nicht nur die Medienwelt, sondern auch unser persönliches Leben. Das sehen wir zum Beispiel daran, wie wir heute TV-Sendungen anschauen. 76 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer nutzen den sogenannten «Second Screen» – sie rufen also beim TV-Schauen auf einem weiteren Gerät wie einem Smartphone oder einem Tablet ergänzende Informationen ab oder versenden Nachrichten an Freunde. Das laufende TV-Programm gibt mir einen Anstoss, dem ich auf dem Tablet nachgehen kann; ich kann auf das Gesehene umgehend reagieren mit einem Kommentar oder einer Bestellung.

Dieser Trend betrifft nicht nur das Fernsehen, sondern zunehmend alle Lebensbe-

reiche. Das Internet wird zu meinem ständigen Begleiter. Wir wollen heute Medien konsumieren wo immer wir sind, wann immer wir wollen und wozu wir wollen. Wenn mich ein Thema beschäftigt, während ich am Bahnhof auf meinen Zug warte, musste ich vor 30 Jahren auf die Beantwortung meiner Frage warten, bis ich zu Hause das Lexikon konsultieren oder gar allenfalls eine Bibliothek aufsuchen konnte. Heute kläre ich meine Frage dank meines Smartphones direkt während meiner Wartezeit auf dem Bahnhof.

Mit dem Aufkommen des Web 2.0 haben die Medienschaffenden ihr Informationsmonopol verloren. Brachten sie uns früher die aktuellen Geschehnisse ins Haus, so haben wir heute jederzeit Zugriff auf Millionen von Websites und Blogs voller Informationen. Ist damit vielleicht die Demokratisierung der Information Realität geworden? In dieser

Hinsicht ist es spannend zu beobachten, wie das «freie» Internet-Lexikon Wikipedia die Lexika verdrängt, die früher in den Haushalten zum Grundinventar gehörten ...

Oder ist das Web 2.0 der Untergang jeder seriösen Hintergrundberichterstattung? Wer vor allem Gratis-Zeitungen konsumiert, weiss zwar Bescheid über wichtige und unwichtige Ereignisse, er erfährt aber kaum jemals Details über Hintergründe und Zusammenhänge. Und: Wie prüfen wir den Wahrheitsgehalt und die Objektivität der unüberblickbaren Internet-Vielfalt?

Immer wichtiger werden dabei die Freunde unserer sozialen Netzwerke. Inzwischen verwenden 40 Prozent unserer Bevölkerung soziale Medien – Facebook alleine hat in der Schweiz 2,8 Millionen Mitglieder. Und ich entdecke oft spannende Medieninhalte, weil meine Facebook-Freunde sie mir empfehlen. Indem auch ich meinen Freunden gute Medieninhalte empfehle, führe ich sie durch den Medienschwungel. Eigentlich sind soziale Medien damit nichts anderes als die moderne Variante des Dorfplatzes, auf dem man Freunde und Bekannte trifft und mit ihnen bespricht, was bewegt. Trotz der Medienrevolution ist also der mir vertraute Mitmensch immer noch der beste und wichtigste Begleiter durch den Alltag.

●
Der erste Teil dieses Artikels war in der Januar-antenne abgedruckt – Sie finden ihn auch auf meinem Blog: www.hanspeterhugentobler.ch

Medienblog

Lesen Sie weitere Beiträge zu Medienthemen in meinem Blog unter www.hanspeterhugentobler.ch